

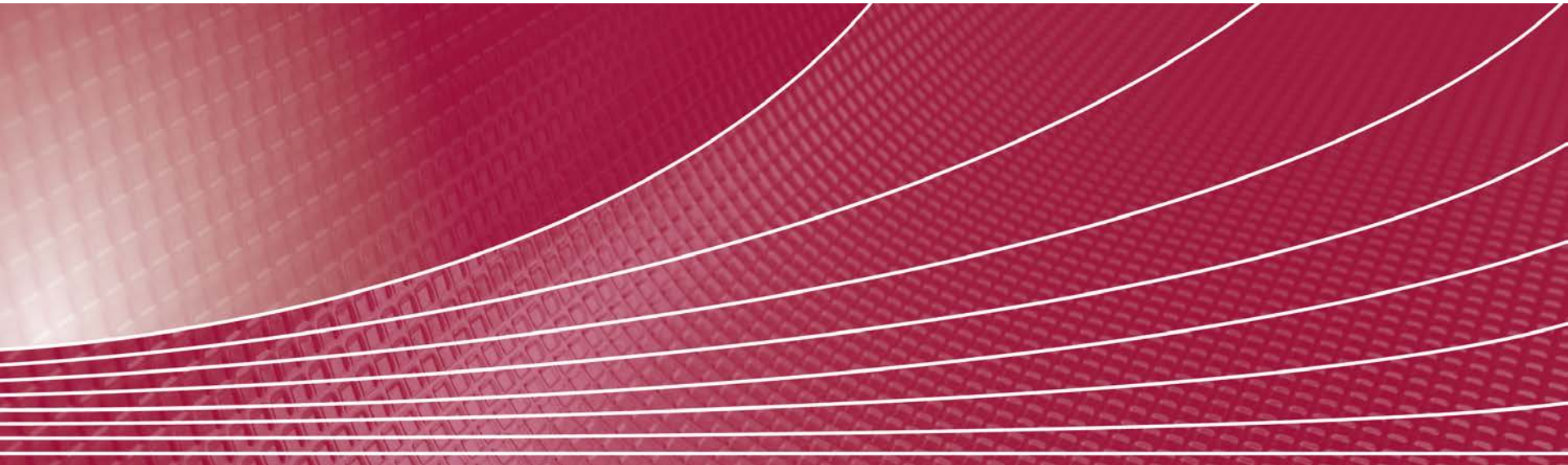


FMA

Finanzmarktaufsicht  
Liechtenstein

# Zahlen und Fakten der Betrieblichen Personalvorsorge in Liechtenstein

Mario Gassner, Vorsitzender der Geschäftsleitung, FMA Liechtenstein  
Betriebliche Personalvorsorge in Liechtenstein, 14. November 2014, Vaduz



# Agenda

- Grundlagen der betrieblichen Personalvorsorge in Liechtenstein
- Kennzahlen und Entwicklungen der betrieblichen Personalvorsorge
- Herausforderungen für die zweite Säule

# Grundlagen der betrieblichen Vorsorge in Liechtenstein

- Dreisäulenkonzept: (i) staatliche Vorsorge AHV/IV, (ii) obligatorische betriebliche Vorsorge; (iii) ergänzende Selbstvorsorge
- Vorsorgeeinrichtungen sind rechtlich selbständige Einheiten, die vollumfänglich dem Gesetz über die betriebliche Personalvorsorge unterstehen
- Finanzierung im Kapitaldeckungsverfahren
- Versicherungsformen: (i) Leistungsprimat; (ii) Beitragsprimat
- Anzahl der im Leistungsprimat geführten Vorsorgeeinrichtungen hat abgenommen
- FMA übt Aufsicht über Vorsorgeeinrichtungen aus, Schwerpunkt ist die Sicherstellung der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften
- Hohe gesamtwirtschaftliche Bedeutung: Kapitalvermögen etwa 95% des BIP, CHF 136 000 pro Kopf

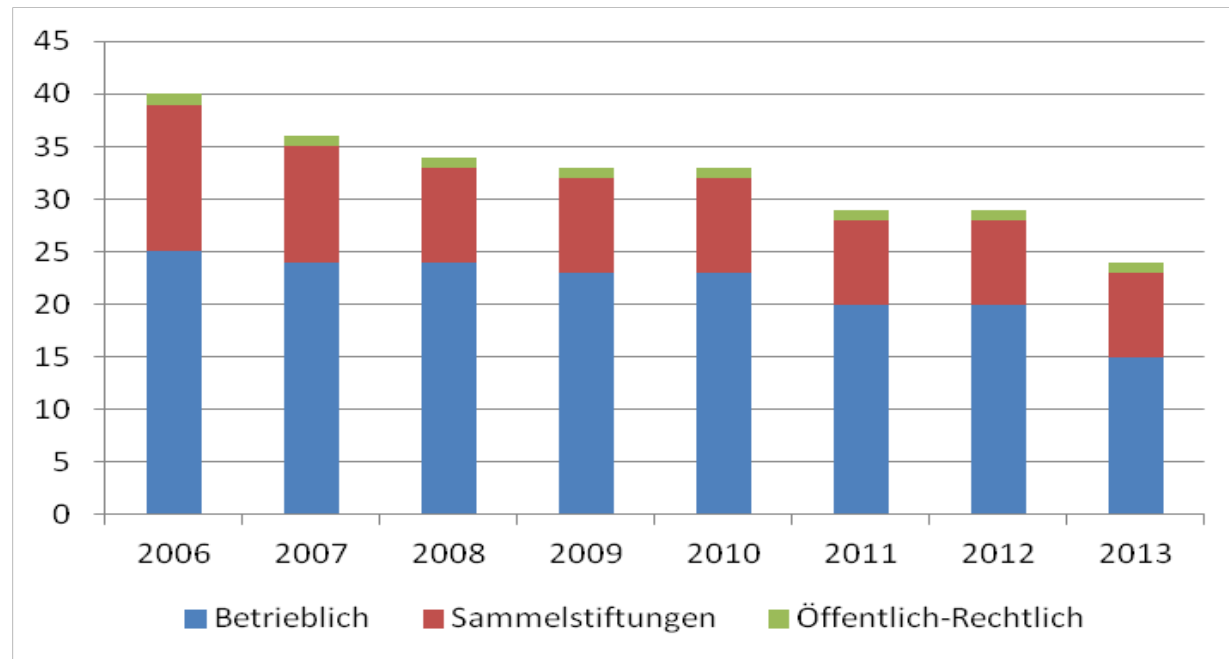
# Meilensteine in der Entwicklung der Altersvorsorge in Liechtenstein (1)

- 1954
- Einführung der AHV/IV (1. Säule)
  - Obligatorische Versicherung für in Liechtenstein wohnende oder arbeitende Personen
  - Ziel: Absicherung des Existenzminimums
- 1973
- Aufbau freiwillige Vorsorge, insbesondere im Gewerbe-, Industrie- und Finanzsektor
  - 1974 gehören bereits 42,3% aller unselbständig Beschäftigten einschliesslich Grenzgänger einer betrieblichen Vorsorgeeinrichtung an
  - 1984 liegt Versicherungsgrad bei 60%

# Meilensteine in der Entwicklung der Altersvorsorge in Liechtenstein (2)

- 1989
- Einführung obligatorische betriebliche Personalvorsorge (2. Säule);
  - Generelle Versicherungspflicht für Arbeitnehmer;
  - Überführung der Bestimmungen zur Personalfürsorge in das BPVG u. BPVV;
  - BPVG wurde bewusst als Gesetz mit Mindestbestimmungen verfasst;
  - Ziel: Obligatorische Leistungen aus der ersten und zweiten Säule sollen die Erhaltung des (angemessenen / gewohnten ) Lebensstandards ermöglichen
- 2006
- Erste umfassende Revision des BPVG
  - Verbesserung der Transparenz
  - Verstärkung der Informationspflichten der Vorsorgeeinrichtungen an Versicherte und FMA
  - Einführung der vollen Freizügigkeit – Arbeitnehmer haben bei Austritt aus der Vorsorgeeinrichtung auch Anspruch auf den überobligatorischen Teil des angesparten Kapitals
  - Einführung eines Sicherheitsfonds

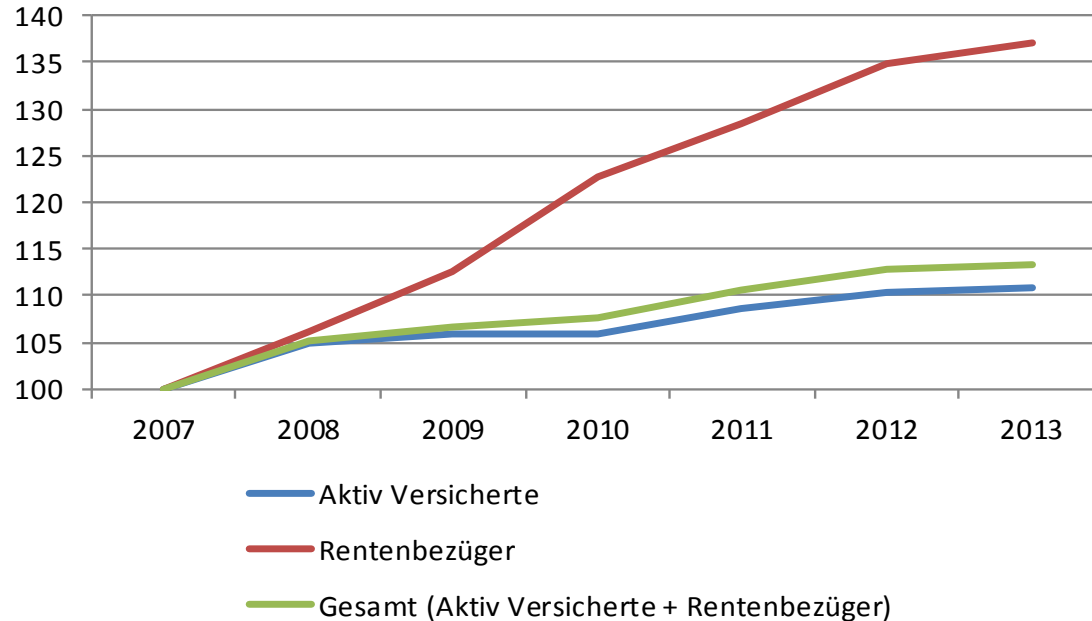
# Anzahl der Vorsorgeeinrichtungen / Aufteilung nach Stiftungsträgern



Quelle: FMA

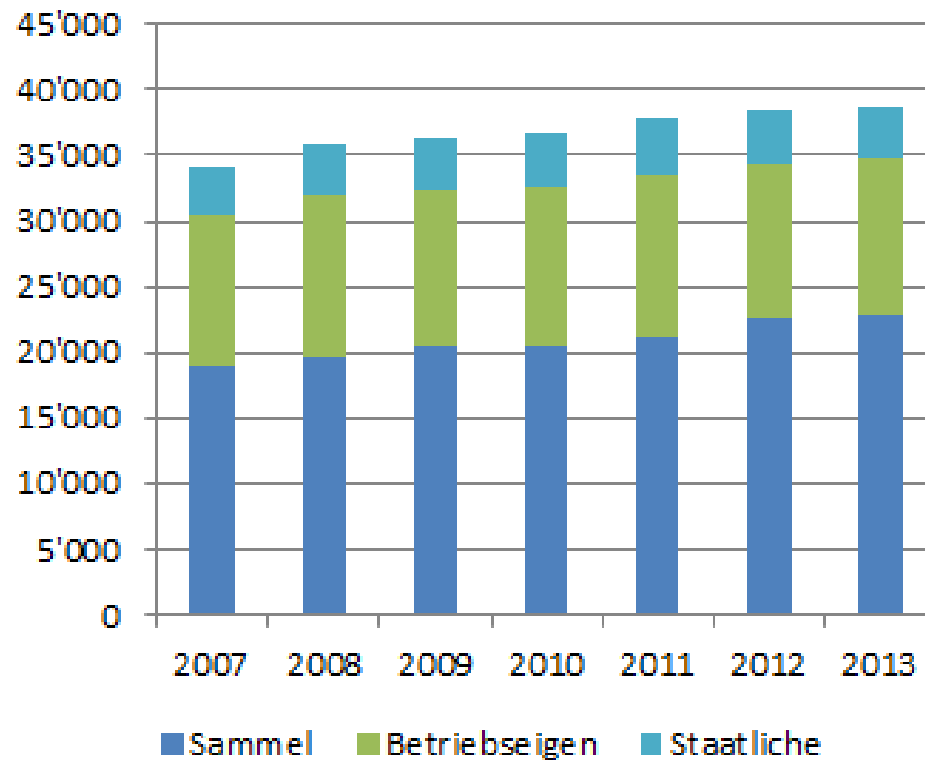
# Entwicklung der Anzahl aktiv Versicherte versus Anzahl Rentenbezüger 2007-2013

(Index 2007=100)



Quelle: FMA

# Anzahl der Versicherten nach Stiftungsträger

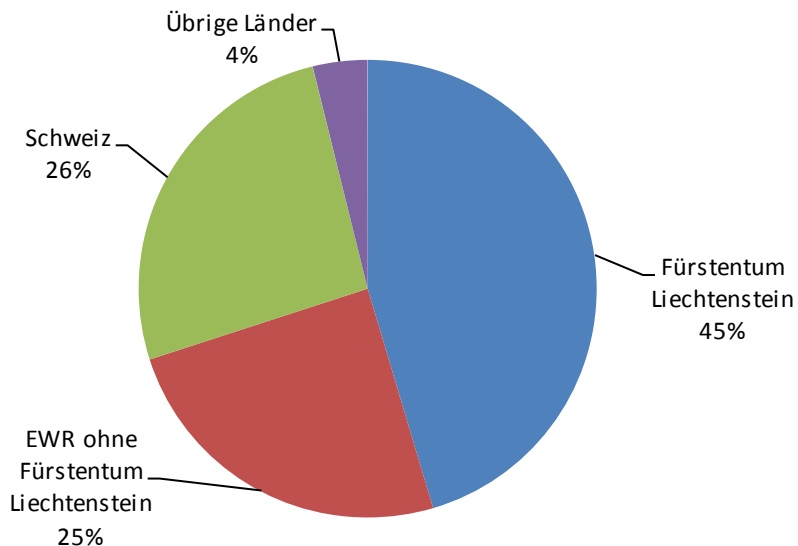


Quelle: FMA

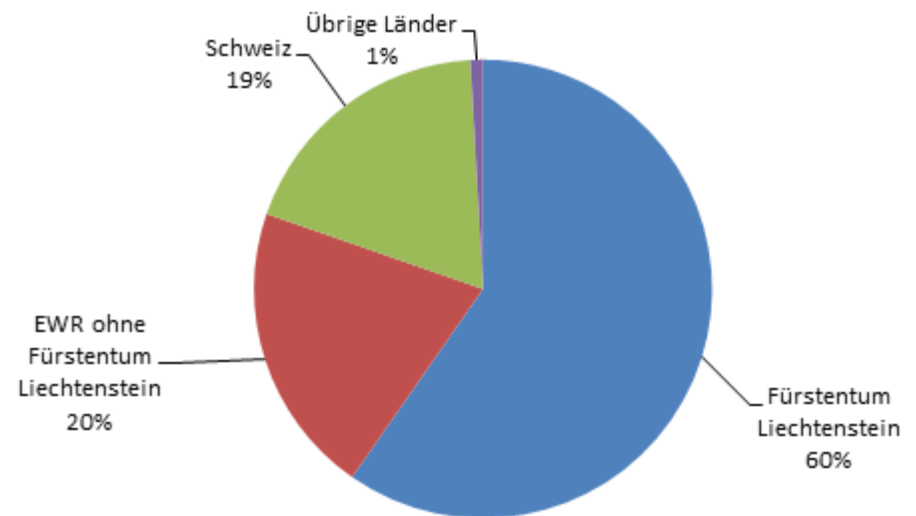


# Anzahl aktiv Versicherte/Rentenbezüger nach Wohnsitz

Anzahl Aktiv Versicherte  
(Gesamt: 34 130; 2013)

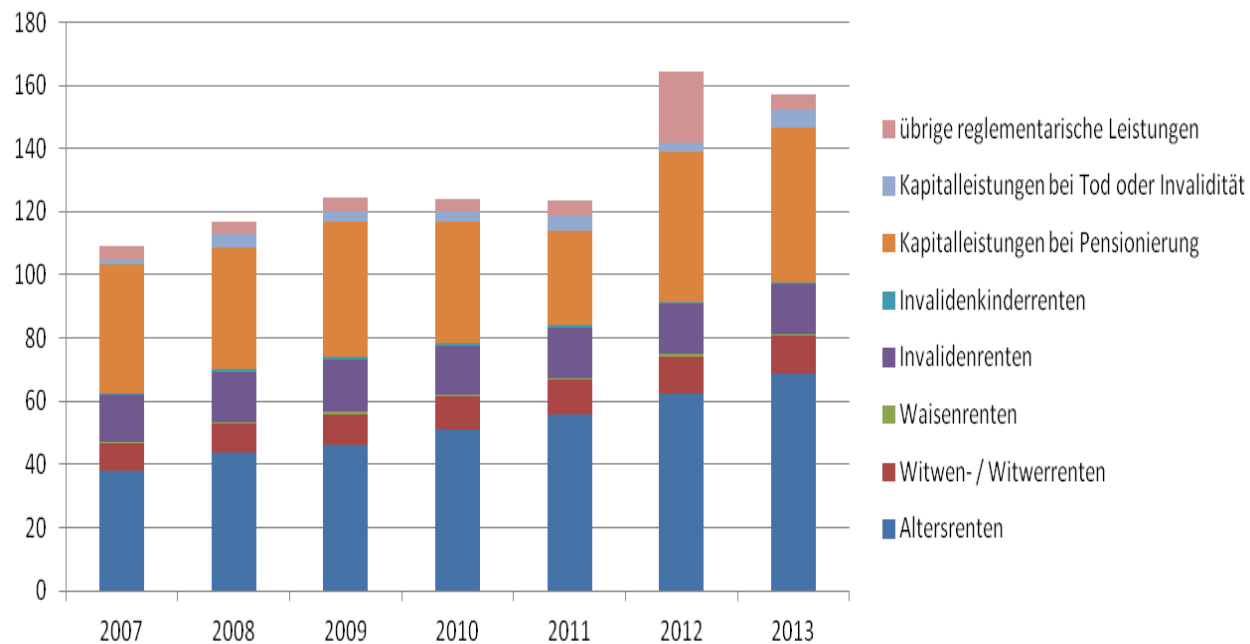


Anzahl Rentenbezüger  
(Gesamt: 4561; 2013)



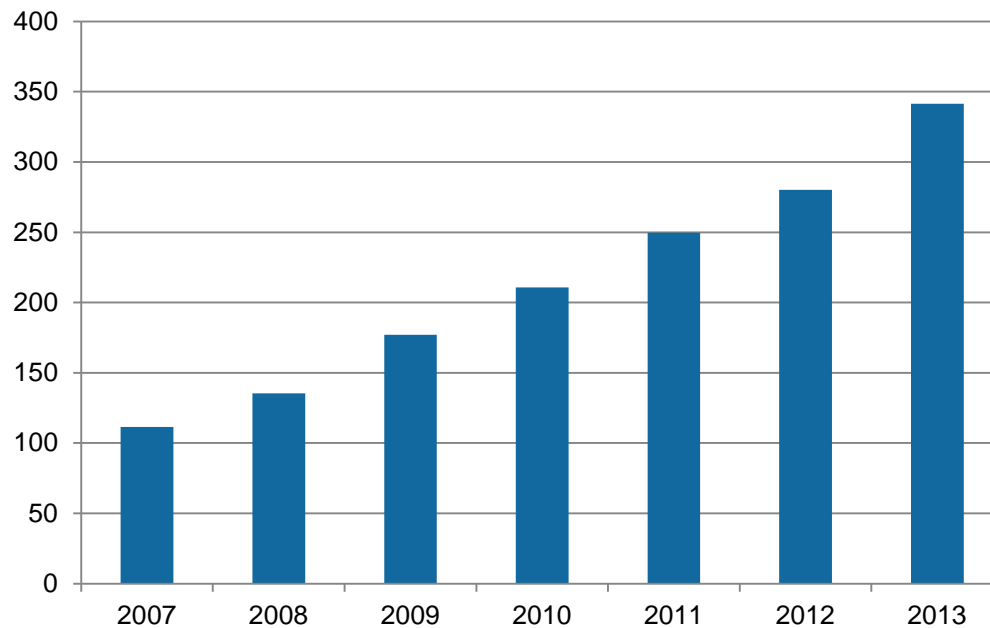
Quelle: FMA

# Ausbezahlte reglementarische Leistungen der Vorsorgeeinrichtungen (Mio. CHF)



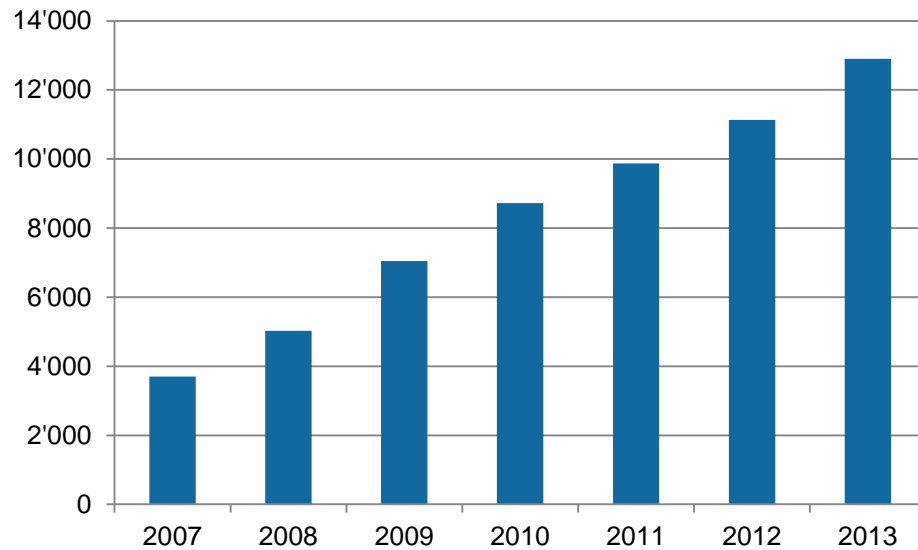
Quelle: FMA

# Auf Freizügigkeitskonten verwaltetes Kapital (Mio. CHF)



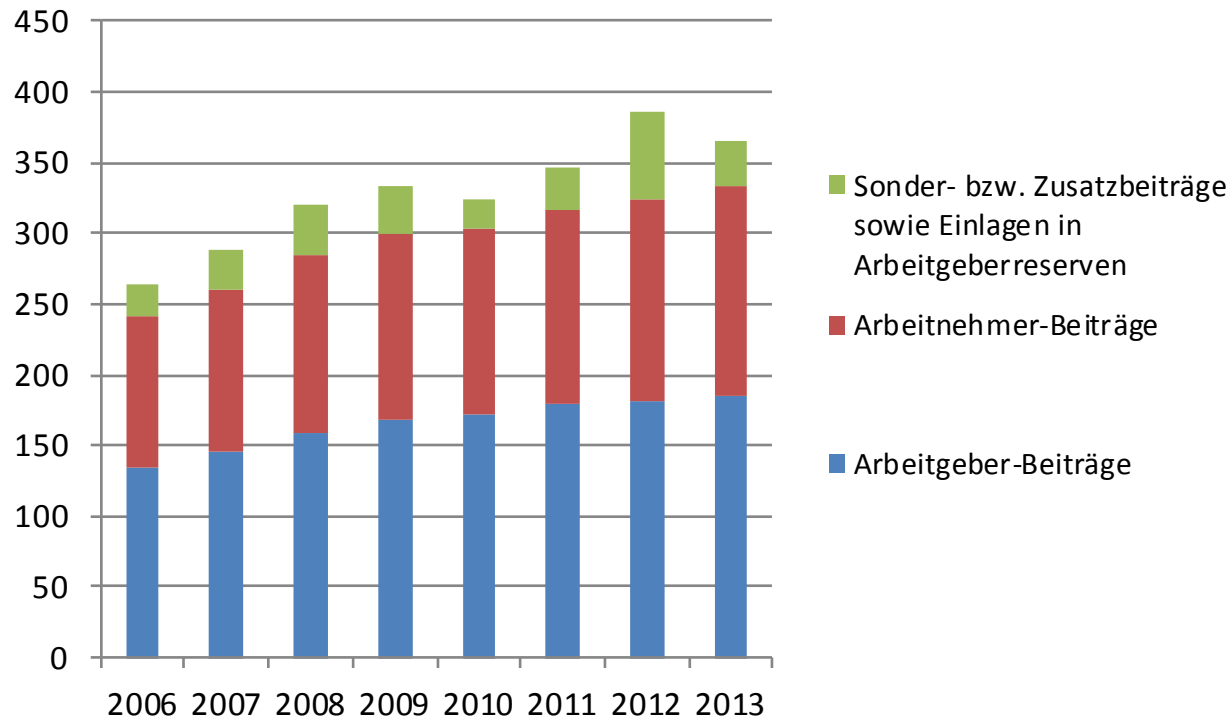
Quelle: FMA

# Anzahl der Freizügigkeitskonten



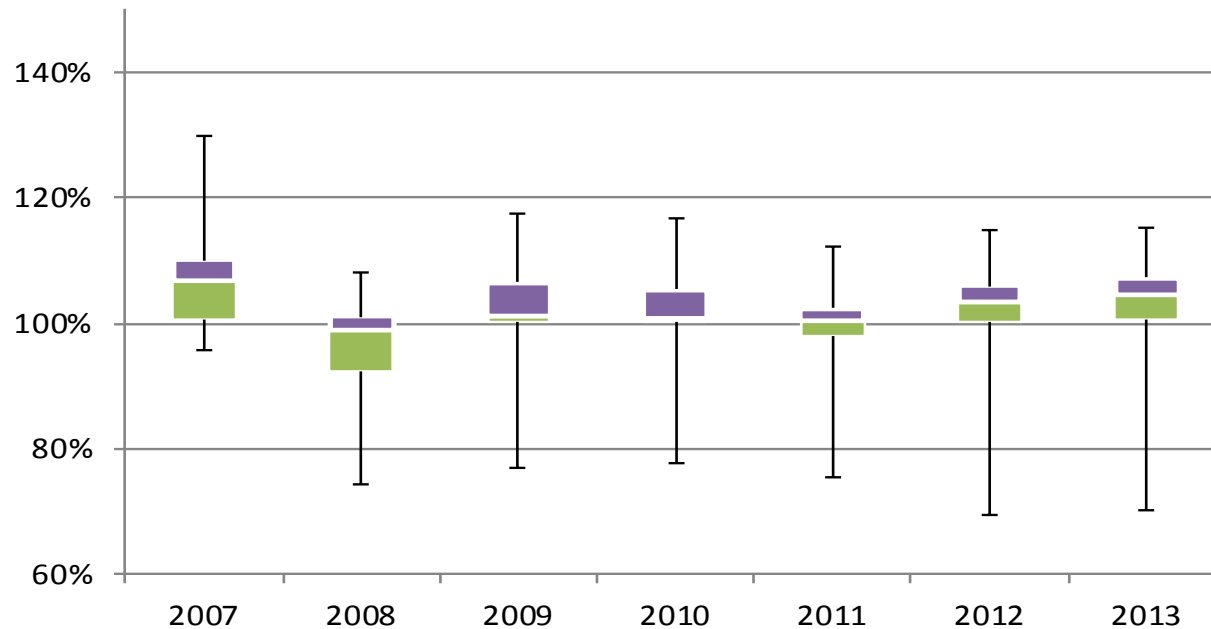
Quelle: FMA

# Beitragseinnahmen der Vorsorgeeinrichtungen (Mio. CHF)



Quelle: FMA

# Durchschnittlicher Deckungsgrad

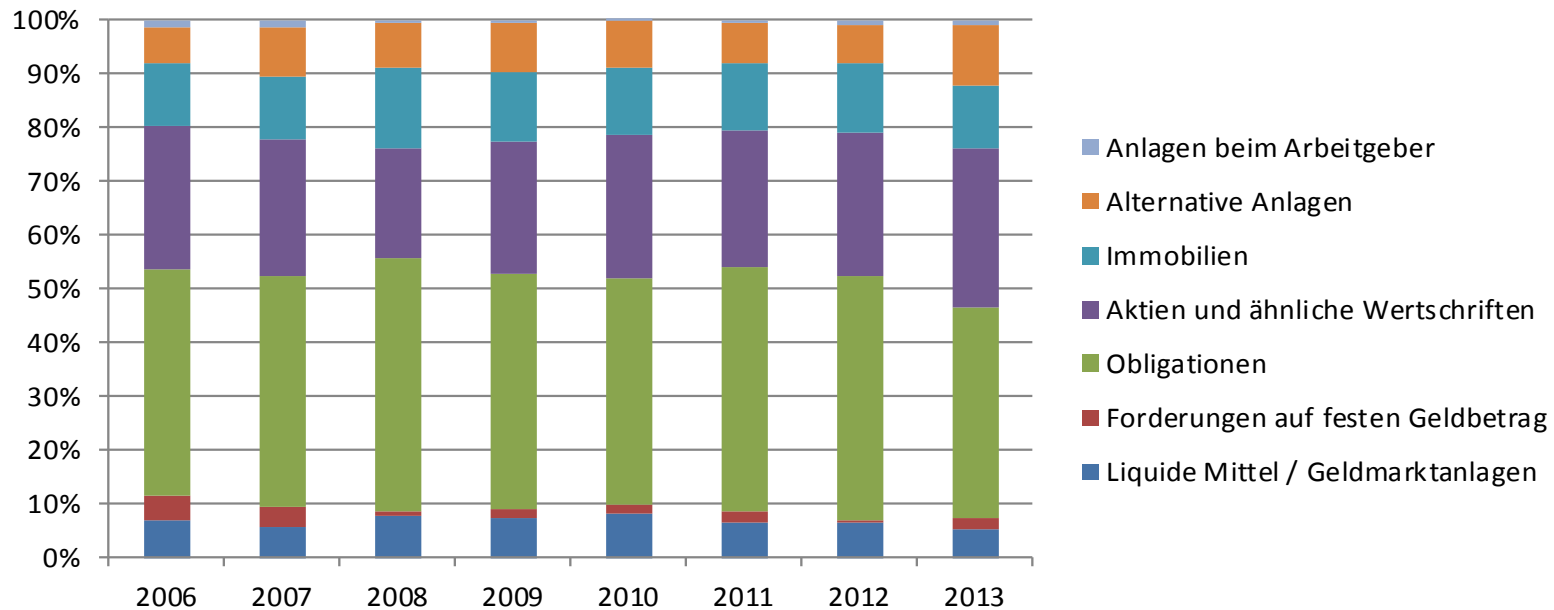


Maximum, Minimum, interquartile Verteilung, und Durchschnitt (Median, weisse Linie)

Anmerkung: Deckungsgrad =  $\text{Nettovermögen} / (\text{Vorsorgekapital} + \text{technische Rückstellungen})$

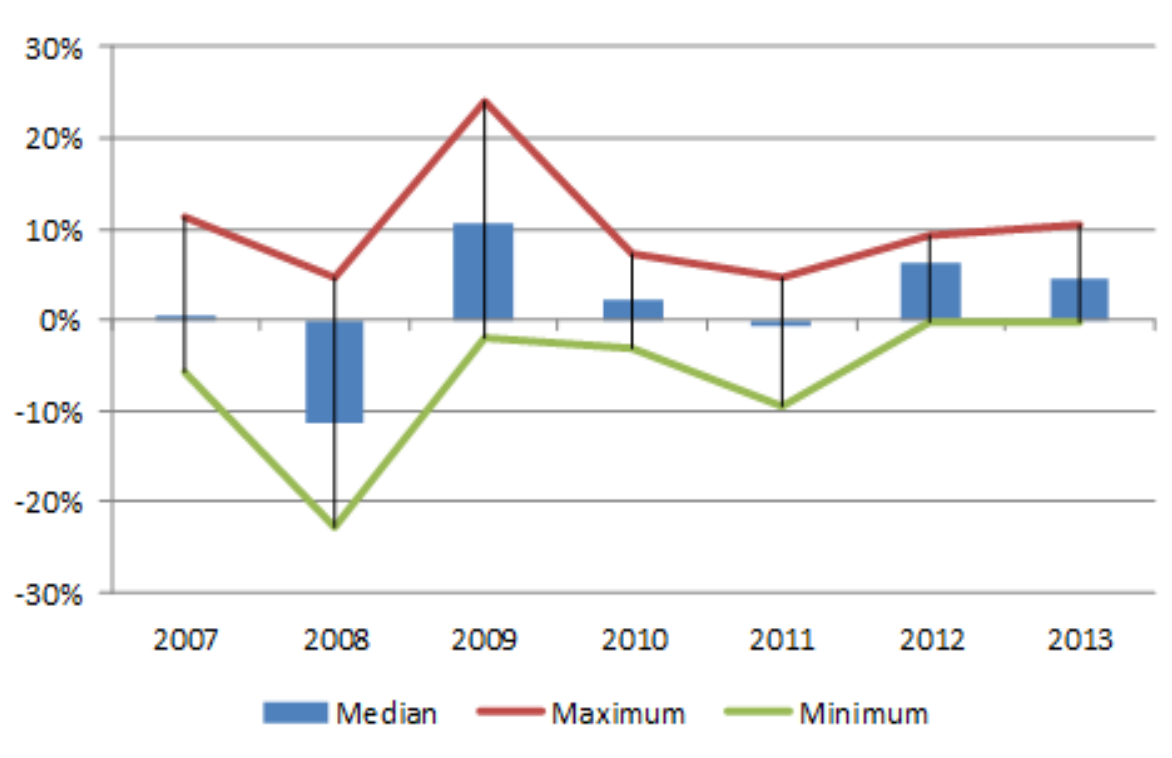
Quelle: FMA

# Anlageallokation



Quelle: FMA

# Durchschnittliche Anlagerendite



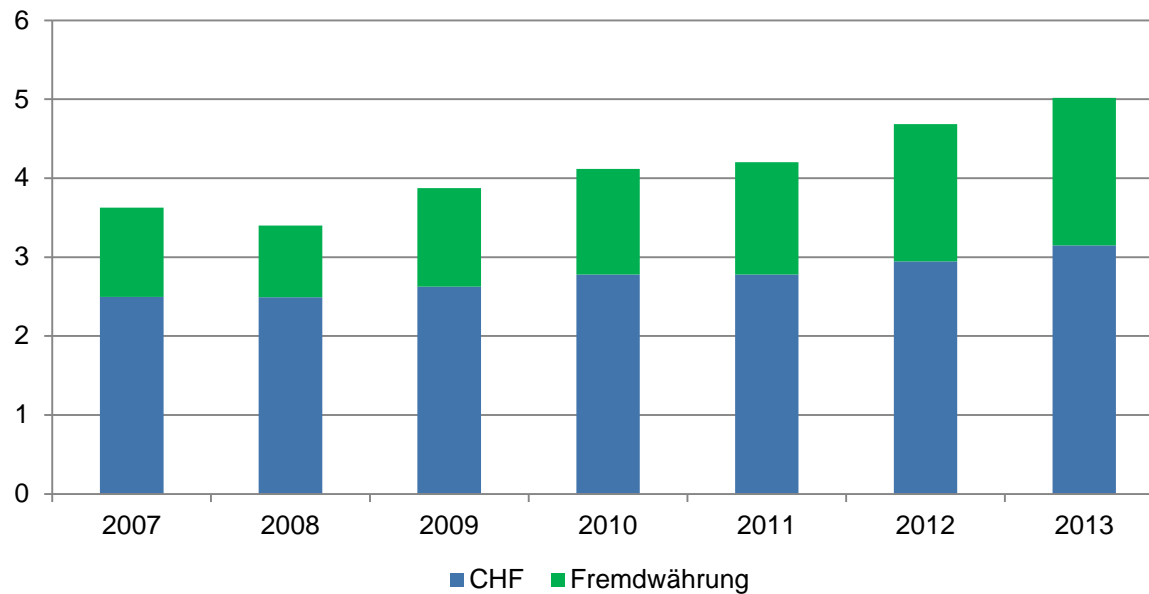
Anlagerendite = Verhältnis der Erträge aus Vermögensanlagen zu den durchschnittlichen Vermögensanlagen.

Quelle: FMA



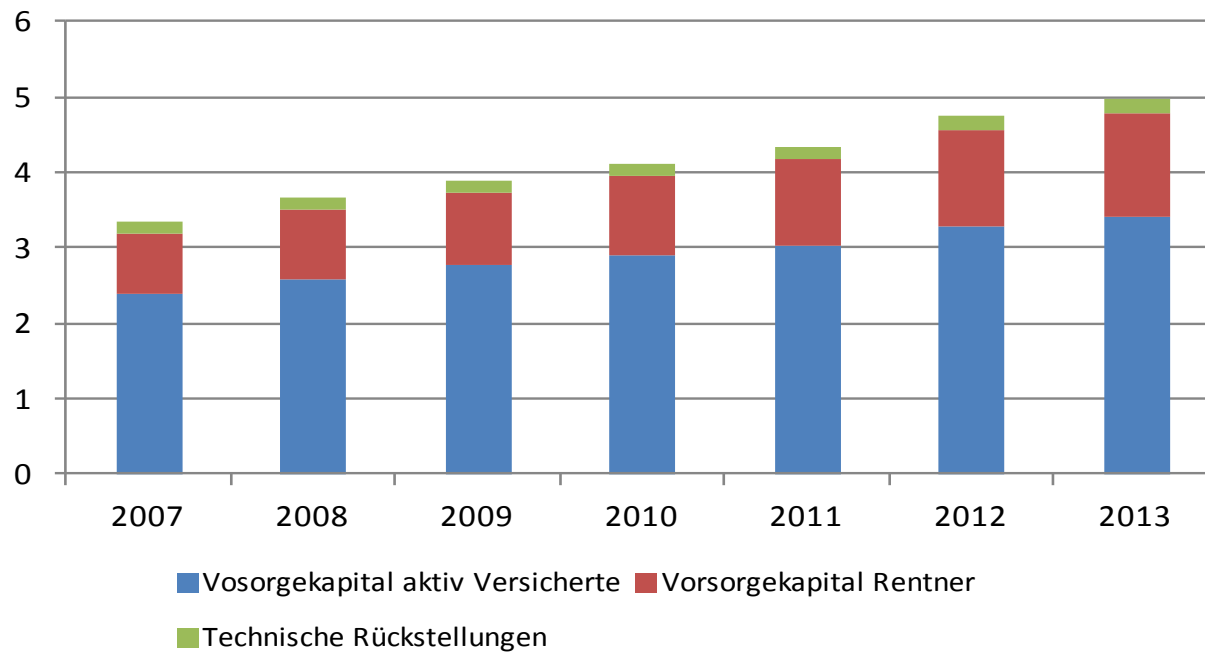
# Anlagentätigkeit nach Währungen

(Mrd. CHF)



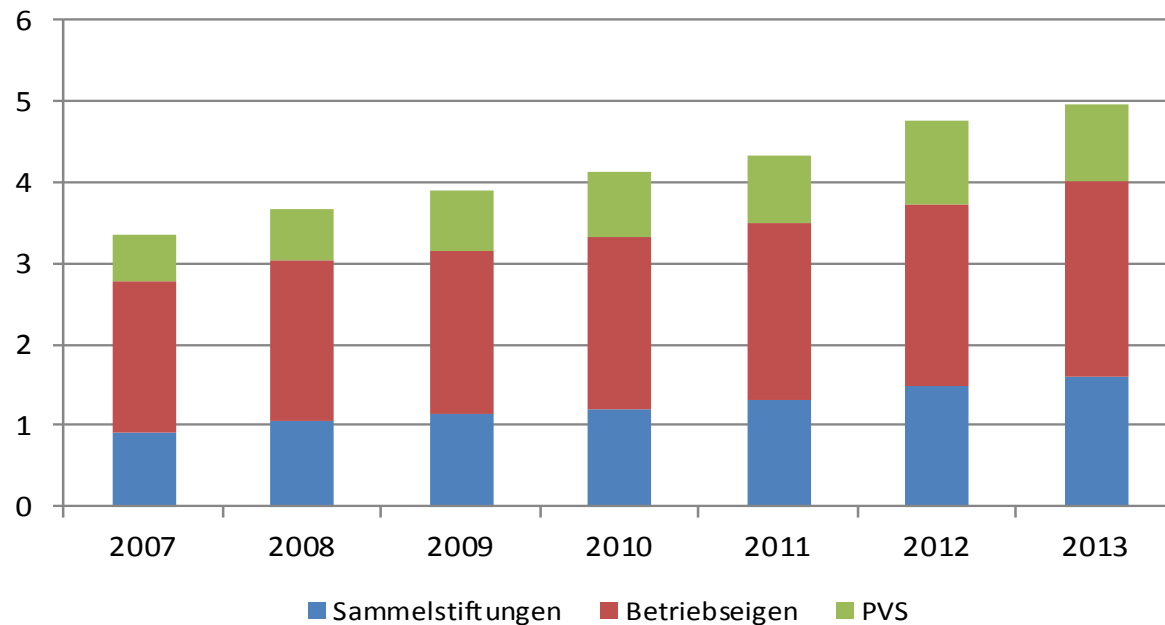
Quelle: FMA

# Zusammensetzung des Deckungskapitals (Mrd. CHF)



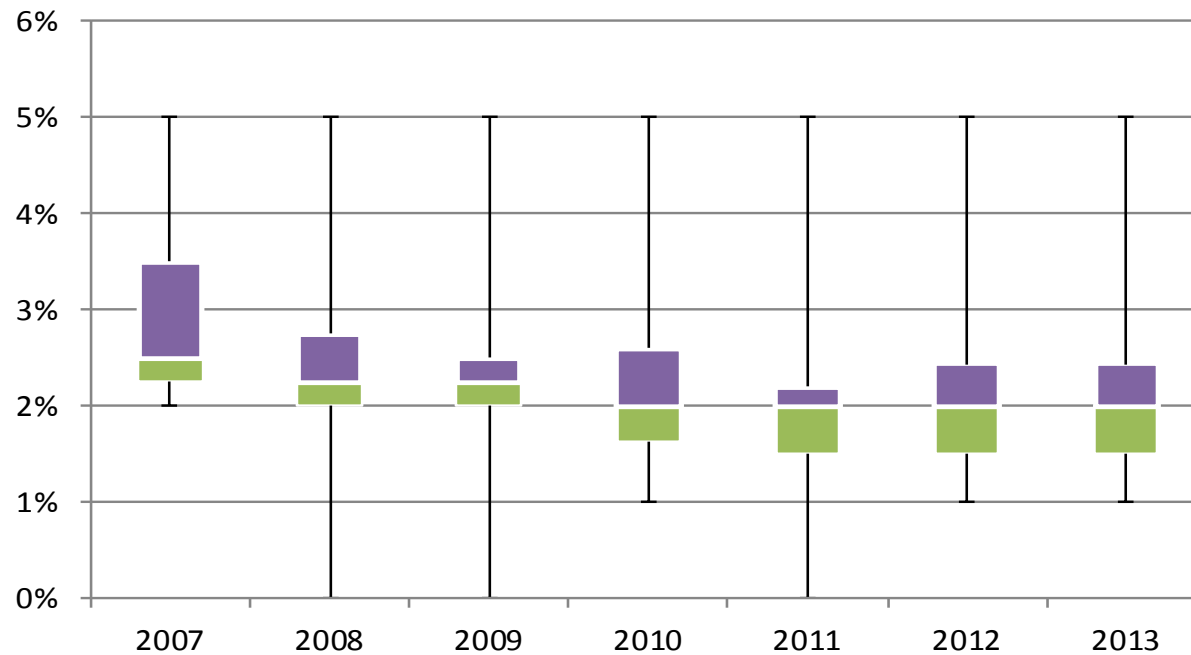
Quelle: FMA

# Aufteilung des Deckungskapitals nach Stiftungsträgern (Mrd. CHF)



Quelle: FMA

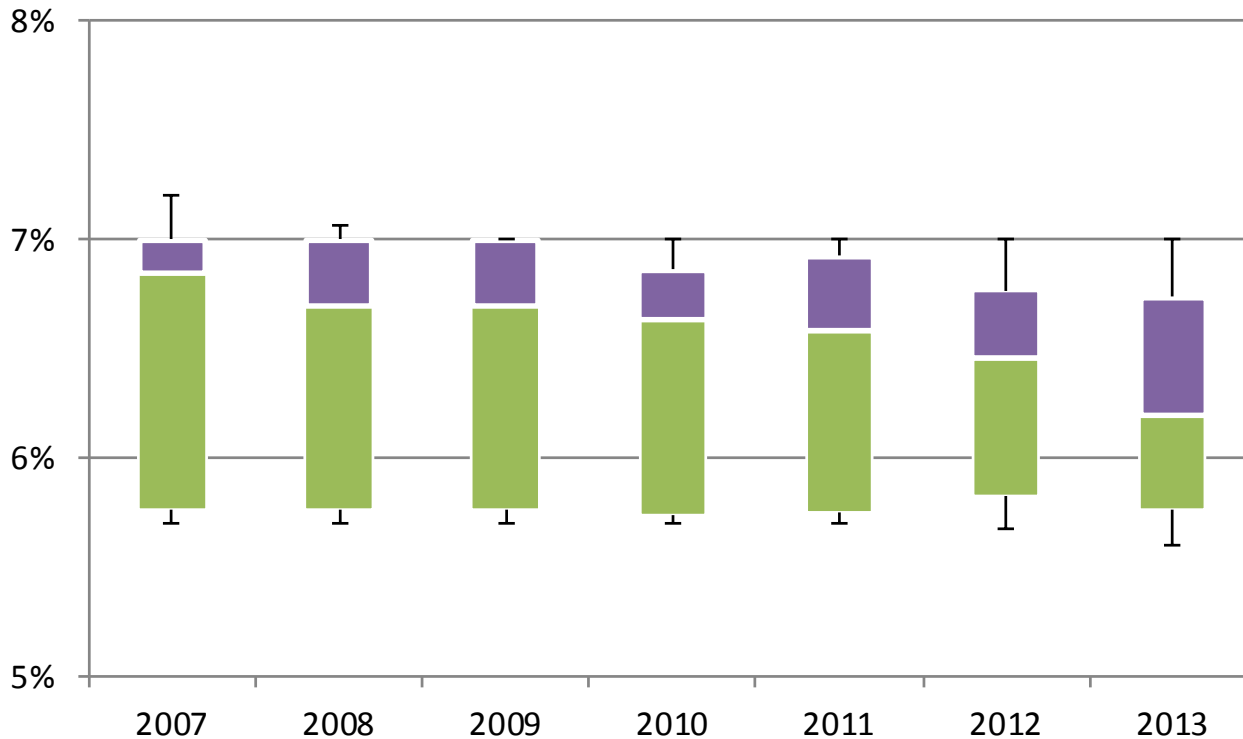
# Zinssatz Vorsorgekapital aktiv Versicherte, obligatorischer Teil



Maximum, Minimum, interquartile Verteilung, und Durchschnitt (Median, weisse Linie)

Quelle: FMA

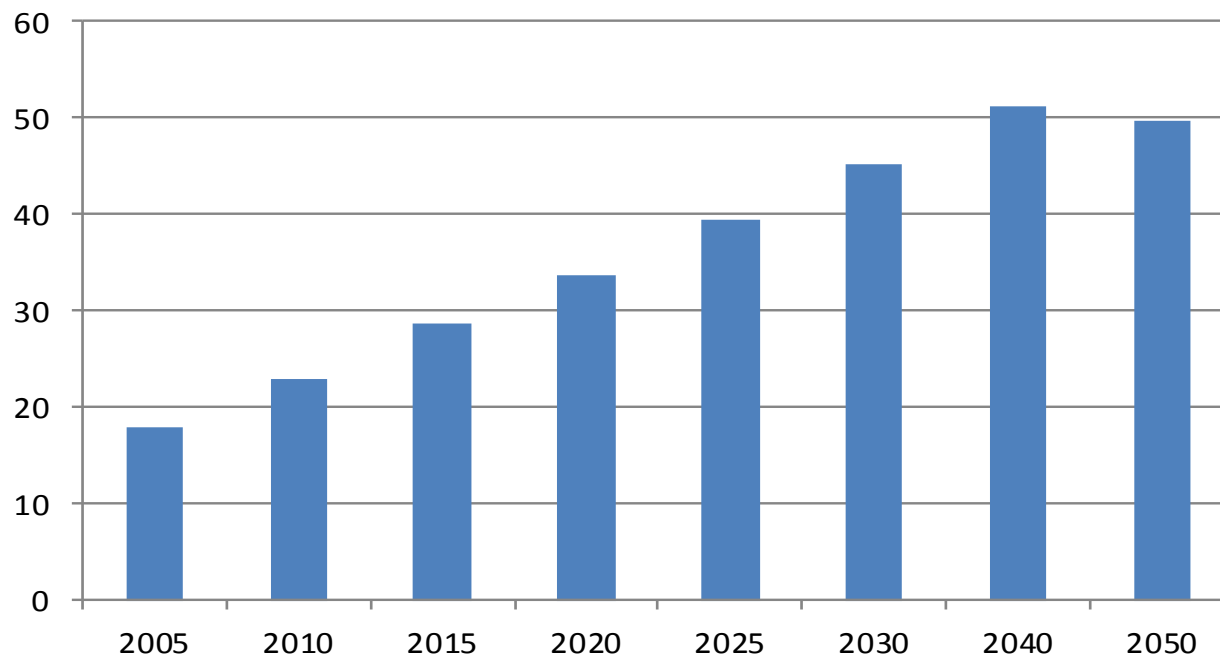
# Rentenumwandlungssatz, obligatorischer Teil



Maximum, Minimum, interquartile Verteilung, und Durchschnitt (Median, weisse Linie)

Quelle: FMA

# Erwartete Entwicklung des Altersquotienten in Liechtenstein (2005-2050)



Verhältnis der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen.

Quelle: Amt für Statistik

# Herausforderungen und Risiken der betrieblichen Vorsorge

- Alterung der Gesellschaft; das Verhältnis der pensionierten Menschen zur wirtschaftlich aktiven Bevölkerung steigt an
- Kapitalgedeckte betriebliche Vorsorge ist grundsätzlich besser geeignet als das Umlageverfahren, mit dem demographischen Wandel umzugehen
- Risiken:
  - Langlebkeitsrisiko
  - Umfeld niedriger Marktzinsen
  - Langfristige Inflationsentwicklung